

PROF. DR. THOMAS MEDER

lehrt Medientheorie im Fachbereich Gestaltung

FOTO: LENA GIOVANAZZI

■ Zum Wintersemester 2009/10 an die FH Mainz berufen, bin ich hier kein Unbekannter mehr, unterrichte vielmehr bereits seit fünfzehn Jahren in der Lehrereinheit Mediendesign in der Wallstraße – ursprünglich eingeladen zu einer Gastprofessur von Prof. Harald Pulch, um die Theorie-Seite der praktischen Medienausbildung zu stärken.

Geboren bin ich 1958 in Schweinfurt. Noch im Fränkischen begann ich nach dem Zivildienst ein Neigungsstudium, das der Kunstgeschichte in Bamberg. Aus der Idylle verschlug es mich nach Berlin. Das Magisterexamen legte ich mit einer Arbeit zum Film ab, und die Mission, die klassische Bildwissenschaft für neuere Medien zu erwärmen, ließ mich fortan nicht mehr los. Nach einem längeren Studienaufenthalt in Rom und der Promotion an der TU Berlin zog ich weiter nach Frankfurt/Main. Hier hatte das Wandern vorerst ein Ende: Neben dem Kommunalen Kino, der Universitätsbibliothek und meiner Frau fand ich den Weg

in die Lehre. Zehn Jahre lang an der J.W. Goethe-Universität tätig, nahm ich die letzte akademische Hürde, die Habilitation, mit einer methodischen Arbeit zur Bildwissenschaft des Films. Zu einer Gastprofessur in die Filmwissenschaft im Mainzer Medienhaus gekommen, stieg ich nochmals auf, ins erste Stockwerk, zu den Mediendesignern der FH Mainz.

Die Bedingungen an einer FH sind andere als an der Universität. Hier prägt das Modelfach Medienwissenschaft ein eher unklares Profil aus, während das FH-Studium Mediendesign seinen Absolventen bereits sehr deutliche Perspektiven aufzeigt, die berufsimmanentes „Jobben“ bereits während des Studiums nahe legen. Die Chancen im medienintensiven Großraum des Rhein-Main-Gebietes stehen für Mediendesigner günstig, was nicht zuletzt auch auf die Motivation ihrer Dozenten Einfluss hat. Für die FH Mainz ergeben sich hier vielfältige Perspektiven, die es in den nächsten Jahren zu

nutzen gilt, sei es mit der Wirtschaft, der Medienbranche oder in synergetischer Forschungsarbeit mit der Universität. Ein neues Medienhaus ist in Planung, gemeinsam mit Fachbereichen der Universität wird ein SFB beantragt – solche Aktivitäten prägten bereits mein erstes offizielles Semester.

Doch gibt es auch ein Leben außerhalb der Hochschule. Neben Büchern und vielen Aufsätzen habe ich bisweilen intensiv für Zeitungen geschrieben – daher mein Credo, dass gutes Gestalten immer mit klarem Denken zusammen gehört; Denken wiederum hat mit Formulieren zu tun; und so gehören Schreibübungen immer zur Lehre dazu. Sitze ich in meiner freien Zeit nicht in Kommissionen der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, dann wird an einem ehemaligen Friseursalon herumgebastelt, den ich mit Frau, zwei Söhnen und einer Katze bewohne. Im westlichen Vorland von Mainz haben wir uns häuslich niedergelassen. ■

